



**RAT DER
EUROPÄISCHEN UNION**

**Brüssel, den 20. April 2009 (23.04)
(OR. en)**

8895/09

**JEUN 22
EDUC 67
SOC 262**

VERMERK

des Vorsitzes
für die Delegationen

Betr.: Erste Erörterung der künftigen Prioritäten und Instrumente des Rahmens für die
jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa

Die Delegationen erhalten anbei das Hintergrunddokument des Vorsitzes, das als Beitrag zu der Aussprache im Rat über die künftigen Prioritäten und Instrumente des Rahmens für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa dient.

Hintergrunddokument des Vorsitzes - Entwurf

Erste Erörterung der künftigen Prioritäten und Instrumente des Rahmens für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa

Gedankenaustausch der Minister auf der Ratstagung am 11. Mai 2009

A. Hintergrund und Kontext

Die Jugend in Europa sieht sich derzeit direkt mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert; hierzu gehören etwa die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise sowie die Globalisierung und neue Wettbewerbskräfte, die Folgen des demografischen Wandels mit potenziellen Auswirkungen auf die Solidarität zwischen den Generationen, Migration und Vielfalt, die Entwicklung der Wissensgesellschaft, Herausforderungen betreffend die demokratische Teilhabe und das staatsbürgerliche Engagement – insbesondere mit Blick auf die europäische Integration – sowie der Klimawandel und seine sozioökonomischen Auswirkungen. Mit der jugendpolitischen Zusammenarbeit in Europa wird das Ziel verfolgt, die jungen Menschen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen und zur Verbesserung der Lebensqualität und des Wohlbefindens der jungen Männer und Frauen beizutragen, und zwar sowohl mithilfe spezifischer politischer Instrumente und Verfahren als auch im Wege des Zusammenwirkens mit anderen Politikfeldern mit dem Ziel, die Einbeziehung der Jugendbelange in alle Politikbereiche zu fördern.

Mit dem Weißbuch der Kommission aus dem Jahre 2001 und der offenen Koordinierungsmethode (OKM) wurde ein solider Grundstein für eine europaweite jugendpolitische Zusammenarbeit gelegt. Diese Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten führte dazu, dass das Hauptaugenmerk auf junge Menschen gerichtet wurde und der Kenntnisstand über diesen Personenkreis sich verbessert hat. Der Europäische Pakt für die Jugend, der der Lissabon-Strategie 2005 eine jugendpolitische Dimension verlieh, ist ein anderer wichtiger Meilenstein in diesem Prozess. Künftig sind jedoch noch stärkere Anstrengungen zur Entwicklung der jugendpolitischen Zusammenarbeit in Europa erforderlich, wobei die bei der Anwendung der bestehenden Instrumente und Mechanismen bisher gesammelten Erfahrungen zu nutzen sind.

Der derzeitige Kooperationsrahmen wurde im Rahmen einer von der Europäischen Kommission durchgeführten eingehenden Konsultation sowie in den Beratungen der Gruppe "Jugendfragen" bewertet. Infolgedessen wird der Rat auf seiner Tagung am 11. Mai 2009 ersucht, *Schlussfolgerungen über die Bewertung des geltenden Rahmens für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa und über die Zukunftsperspektiven für einen erneuerten Rahmen* zu billigen. Die Mitgliedstaaten sind sich darin einig, dass klare Ziele und eine begrenzte Anzahl von Prioritäten in enger Beziehung zu den übergeordneten Zielen der EU und den Bedürfnissen junger Menschen für einen deutlich umrissenen Zeitrahmen vereinbart werden sollten. Ferner wird anerkannt, dass mehr Möglichkeiten für kollegiales Lernen ("peer-learning") und für den Austausch bewährter Verfahren als fester Bestandteil der Methode angestrebt werden sollten. Des Weiteren sollten die gesammelten Informationen besser genutzt und bei der Anwendung der offenen Koordinierungsmethode Analysen durchgeführt werden.

Die Europäische Kommission wird ihre Mitteilung mit dem Titel *"Eine EU- Strategie für die Jugend – Investitionen und Empowerment – Eine neue offene Methode der Koordinierung, um auf die Herausforderungen und Chancen einzugehen, mit denen die Jugend konfrontiert ist"* voraussichtlich am 27. April veröffentlichen. Mit dieser Mitteilung wird eine europaweite jugendpolitische Strategie für die nächsten neun Jahre (2010-2018) vorgestellt mit der Vision, dass in junge Menschen investiert und ihnen Mitgestaltungsmacht verschafft wird, indem mehr Chancen für die Jugend in Bildung und Beschäftigung eröffnet werden, der Zugang aller jungen Menschen zur Gesellschaft und ihre umfassende Partizipation verbessert werden und die beiderseitige Solidarität zwischen der Gesellschaft und den jungen Menschen gefördert wird. In der Mitteilung werden ferner acht Aktionsbereiche für die ersten drei Jahre (2010-2012) vorgeschlagen: Bildung, Beschäftigung, Kreativität und unternehmerische Initiative, Gesundheit und Sport, Partizipation, soziale Integration, Freiwilligentätigkeit sowie Jugend und Welt.

Unter schwedischem Vorsitz soll anhand der Mitteilung der Kommission ein neuer Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit erörtert und vereinbart werden. Es ist daher der rechte Zeitpunkt, eine gründliche Diskussion über die Zukunftsperspektiven der jugendpolitischen Zusammenarbeit in Europa einzuleiten. Um den Gedankenaustausch der Minister auf der Ratstagung zu erleichtern, hat der Vorsitz zwei Fragenkomplexe ausgearbeitet.

B. Fragen für den Gedankenaustausch

Der Vorsitz schlägt zwei Fragenkomplexe für den Gedankenaustausch der Minister auf der Ratstagung am 11. Mai 2009 vor. Die Minister werden gebeten, den ersten Komplex beim Mittagessen und den zweiten in der Nachmittagssitzung zu erörtern.

1. Welche für die europäische Ebene relevanten Prioritäten möchten Sie für die künftige jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa vorschlagen?

- Wie stehen Sie zu den von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen acht Aktionsbereichen? Werden Sie den Herausforderungen gerecht, mit denen junge Menschen heute konfrontiert sind?
- Halten Sie diese Aktionsbereiche für sachdienlich oder würden Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen und Anforderungen andere Prioritäten vorschlagen?
- Welchen der vorgeschlagenen Aktionsbereiche können wir in dieser Krisenzeit Vorrang einräumen und zum Gegenstand der Zusammenarbeit machen, um möglichst rasch greifbare Ergebnisse zu erzielen, die den jungen Menschen helfen?

2. Wie können wir das Instrumentarium der jugendpolitischen Zusammenarbeit anpassen?

- Wie können wir die offene Koordinierungsmethode und die Umsetzung des bereits angenommenen Europäischen Pakts für die Jugend besser miteinander verknüpfen?
- Wie können wir als die für Jugendfragen zuständigen Minister besser mit den für die anderen Politikbereiche zuständigen Ministern zusammenarbeiten, um eine wirksame sektorübergreifende Politik zu entwickeln?
- Wie können wir eine größere Verfügbarkeit und Transparenz sowie eine bessere Verwendung der erhobenen Daten und der im Rahmen der offenen Koordinierungsmethode durchgeführten Analysen erreichen?